

**Zeitschrift:** Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband

**Band:** 48 (2001)

**Heft:** 1

**Artikel:** Integrationsfigur des Koordinierten Sanitätsdienstes

**Autor:** Reinmann, Eduard

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-369362>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



OBERFELDDARZT PETER EICHENBERGER IM RUHESTAND

# Integrations- figur des Koordinierten Sanitäts- dienstes

Auf den 31. Dezember 2000 trat der Unterstabschef Sanität und Oberfeldarzt Divisionär Peter Eichenberger in den Ruhestand.

Sein Nachfolger – mit Amtsantritt am 1. April 2001 und unter Beförderung zum Divisionär – wird Oberst Gianpiero A. Lupi.



Der neue KSD ist Divisionär Peter Eichenbergers Verdienst und Vermächtnis.

EDUARD REINMANN

Oberst Gianpiero A. Lupi (1942) von Morbio Inferiore TI ist Milizoffizier. Er schloss sein Medizinstudium 1969 mit dem Staatsexamen der Universität Zürich ab. Anschliessend wirkte er als Assistenzarzt am Universitätsspital Zürich und als Oberarzt im Spital Limmattal sowie am Bürgerspital Solothurn. Dort ist er seit 1983 leitender Arzt der Interdisziplinären Intensivstation. Lupi ist Lektor für Innere Medizin an der Universität Bern und Mitglied mehrerer Fachverbände. Im Truppendienst kommandierte Lupi die Gebirgssanitäts-Abteilung 9 und das Spitalregiment 10.

## In einer bewegten Zeit

Peter Eichenberger ist eine profilierte Persönlichkeit mit hervorragenden Charaktereigenschaften. Jede Würdigung muss deshalb unvollständig bleiben. Der Verfasser dieses Berichtes erlebte ihn als menschlich im Denken und Handeln, Respekt ausstrahlend trotz zurückhaltendem und bescheidenem Auftreten und als zielstrebigem Chef mit Blick für das Ganze.

In der Sonderausgabe der Informationsschrift über den Koordinierten Sanitätsdienst in der Schweiz schrieb Alice Scherrer, Präsidentin der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz: Peter Eichenberger hatte in seiner zwölfjährigen Amtszeit von 1989 bis 2000 in einer schwierigen Zeit vielfältige Aufgaben zu lösen. Kaum im Amt, wurde der Fall der Berliner Mauer Wirklichkeit. Das Szenario «Krieg» verlor glücklicherweise an Bedeutung. Deshalb wurde das alte «kriegslastige» Konzept KSD an die veränderte Bedrohungslage angepasst. 1993 und 1994 besuchte

Peter Eichenberger in seiner Funktion als Beauftragter des Bundesrates für die Vorbereitung des KSD zusammen mit einer Bundesdelegation alle 26 Kantonsregierungen, um für die neue Ausrichtung des KSD zu werben und Verunsicherungen abzubauen. Er trat bei diesen Gesprächen immer kompetent und integer auf. Mit seiner Ausstrahlung gelang es ihm immer wieder, als Vermittler im komplexen föderalistischen KSD-Netzwerk gemeinsame Wege aufzuzeigen, die letztlich zum neuen Konzept KSD führten. Peter Eichenberger ist der Mann des modernen KSD-Gedankens: weg von engen militärischen Vorgaben, hin zu zivilen Katastrophenorganisationen unter Einbezug aller Partner.

## Konstruktive Zusammenarbeit

In guter Erinnerung ist Peter Eichenberger bei Alberik Ziegler, alt Landammann und Regierungsrat des Kantons Uri. Stellvertretend für die Kantone lassen wir ihn zu Worte kommen: Ich erlebte als Gesundheitsdirektor des Kantons Uri und als Vertreter der Kantone im Eidgenössischen Sanitätsdienst-



Alt Regierungsrat Alberik Ziegler: «Mit den Kantonen pflegte Peter Eichenberger besonders enge Kontakte.»

lichen Koordinationsorgan (ESKO) eine offene und konstruktive Zusammenarbeit mit Peter Eichenberger. Als hervorragender Kommunikator gelang es ihm, die Kontakte zu den KSD-Partnern aufzubauen und zu pflegen sowie ihre vielschichtigen Interessen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Stets war er darauf bedacht, den Gesprächspartner zu verstehen, bevor er ihn von seiner Meinung zu überzeugen versuchte. Mit diesem Vorgehen gelang es ihm mit Erfolg, die KSD-Partner dahin zu bringen, dass sie bei der Suche nach Lösungen weit mehr als nur Einzelinteressen verfolgten. Die beachtlichen Fortschritte in der Vorbereitung des KSD sind nicht zuletzt auf die soliden und auf fachkompetenter Überzeugungsarbeit beruhenden Interventionen von Peter Eichenberger zurückzuführen. Seine Verdienste im KSD sind umso beachtlicher, weil sie in einem schwierigen Umfeld erzielt wurden. Eichenbergers Zeit als Beauftragter des Bundesrates für die Vorbereitung des KSD war geprägt von Reformen und damit einhergehenden Unsicherheiten. Zu erinnern ist insbesondere an die politischen und strategischen Umwälzungen durch den Fall des Eisernen Vorhangs. In der Folge waren es die Sicherheitspolitischen Berichte von 1990 und 2000, welche die Reformen «Armee 95» und «Zivilschutz 95» sowie die aktuellen Projekte «Armee XXI» und «Bevölkerungsschutz» einleiteten. Schliesslich war die Ära Eichenberger in der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre stark mitgeprägt durch den markanten Wandel im Gesundheitswesen, verbunden mit grossen Herausforderungen. Hinzu kam auch die Verknappung der finanziellen Ressourcen.